

2. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN

Joh 1,1-28

Gottes Plan – Heilige in der Liebe werden

Zum dritten Mal lesen wir in wenigen Tagen als Evangelium den Prolog des Johannesevangeliums. Das erste Mal war es am Christtag, das zweite Mal am Silvestertag und das dritte Mal ist es heute, am Zweiten Sonntag nach Weihnachten. Jemand könnte meinen, es sei „zu viel des Guten“... Dieser Text ist aber so tief und so vielschichtig, dass es immer noch viel zu entdecken gibt. Und vor allem will uns die Liturgie dadurch, dass sie uns erneut diesen Text und auch die anderen heutigen Texte vorlegt, in die Tiefe des Weihnachtsgeheimnisses führen, das mehr ist als nur das bekannte und berührende Geschehen in der Grotte von Betlehem, also das, was wir auf den ersten Blick mit unseren physischen Augen sehen können. Wir sind eingeladen, sich in diese Tiefe hinter allen romantischen Weihnachtsvorstellungen zu begeben.

Ich will Sie heute allerdings nicht mit meinen eigenen Gedanken in diese Tiefe begleiten, sondern bewusst mit den Worten des Heiligen Vaters Papst Franziskus. Einerseits wurde von mir in diesen Tagen schon viel gesagt und es tut gut, jemanden anderen zu Wort kommen zu lassen, der hier viel zu sagen hat. So ist die heutige Homilie eine bewusste Vermittlung der Gedanken von Papst zu diesem Sonntag.

Franziskus versteht die Texte dieses Sonntags als Weg zum „vollen Bewusstsein der Bedeutung der Geburt Christi“. Er sagt: „Das Evangelium zeigt uns durch den Prolog des heiligen Johannes die erschütternde Neuheit: das ewige Wort, der Sohn Gottes, *»ist Fleisch geworden«* (V. 14). Er ist nicht nur gekommen, um unter dem Volk zu wohnen, sondern er wurde einer des Volkes, einer von uns! **Nach diesem Ereignis haben wir als Lebensorientierung nicht mehr nur ein Gesetz, eine Institution, sondern eine Person, eine göttliche Person, Jesus, der unserem Leben die Richtung gibt, uns auf den Weg bringt, weil er ihn vorher selbst zurückgelegt hat.**

Der heilige Paulus preist Gott für seinen in Jesus Christus verwirklichten Plan der Liebe (vgl. Eph 1,3-6.15-18). In diesem Plan findet jeder von uns seine grundlegende Berufung. Was ist das? So spricht Paulus: Wir sind im Voraus dazu bestimmt, Kinder zu werden durch Jesus Christus. Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um uns Menschen zu Kindern Gottes zu machen. Aus diesem Grund ist der ewige Sohn Fleisch geworden: um uns in seine kindliche Beziehung zum Vater einzuführen.

Während wir also weiterhin das wunderbare Zeichen der Krippe betrachten, sagt uns die heutige Liturgie, **das das Evangelium Christi kein Märchen, kein Mythos, keine erbauliche Geschichte ist, nein. Das Evangelium Christi ist die volle Offenbarung von Gottes Plan, Gottes Plan für den Menschen und die Welt.** Es ist eine einfache und zugleich großartige Botschaft, die uns dazu bringt, uns zu fragen: Welchen konkreten Plan hat der Herr in mich gelegt, während er noch immer seine Geburt unter uns verwirklicht?

Es ist der Apostel Paulus, der uns die Antwort gibt: *»In ihm hat [Gott] uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm«* (V.4). Das ist die Bedeutung von Weihnachten. Wenn der Herr weiterhin unter uns kommt, wenn er uns weiterhin das Geschenk seines Wortes gibt, dann nur, damit jeder von uns auf diesen Ruf antworten kann: **Heilige in der Liebe zu werden.**

Die Heiligkeit ist die Zugehörigkeit zu Gott, sie ist Gemeinschaft mit ihm, das Durchscheinen seiner unendlichen Güte. **Die Heiligkeit bewahrt das Geschenk, das Gott uns gegeben hat. Nur dies: die Unentgeltlichkeit bewahren. Das heißt es, heilig zu sein.** Wer also die Heiligkeit in sich selbst als Gnadengeschenk annimmt, kann nicht umhin, sie in konkrete Handlungen im täglichen Leben umzusetzen. Diese Gabe, diese Gnade, die Gott mir geschenkt hat, setze ich in konkrete Handlungen im täglichen Leben, in der Begegnung mit den anderen um. Diese Liebe, diese Barmherzigkeit gegenüber dem Nächsten, Widerschein der Liebe Gottes, reinigt gleichzeitig unsere Herzen und macht uns zur Vergebung bereit, indem sie uns Tag für Tag untadelig, *»unbefleckt«* macht. Aber unbefleckt nicht in dem Sinne, dass ich einen Fleck entferne: unbefleckt in dem Sinne, dass Gott in uns eintritt, das Geschenk, die Unentgeltlichkeit Gottes tritt in uns ein und wir behüten sie und geben sie den anderen weiter.“

Liebe Schwestern, liebe Brüder! Möge die Jungfrau Maria, der wir vorgestern das ganze kommende Jahr anvertraut haben, uns helfen, den in Jesus Christus verwirklichten göttlichen Plan der Liebe mit Freude und Dankbarkeit anzunehmen.

© Ladislav Kučkovský 2021